

## Exoten und Wildpflanzen in der Region des Neusiedler Sees

Von Thomas Amersberger

**Abstract:** Lake Neusiedl between Austria and Hungary holds an unique combination of endemic plants, neophytes and cultivated exotic plants. Due to the continental climate, many exotic plants are grown in private gardens and some of them became naturalised. - With 8 figures and 1 table.

**Keywords:** exotic plants - Lake Neusiedl - neophytes

Der Neusiedler See ist der größte Steppensee Mitteleuropas und erstreckt sich über zwei Länder, Österreich und Ungarn. Nach seiner Oberfläche berechnet ist er der drittgrößte See Mitteleuropas. Zugleich ist er der westlichste Vorbote des zentralasiatischen Salzsteppengebiets. Phytogeographisch verläuft hier die Grenze zwischen Mittel- und Osteuropa. Aufgrund der einzigartigen Fauna und Flora wurden weite Teile des Neusiedler Sees grenzübergreifend ab 1994 zum Nationalpark erklärt.

Das Becken rund um den Neusiedler See grenzt sich klimatisch und geologisch scharf vom alpin geprägten Österreich ab. Dennoch weist die Region viele unterschiedliche Lebensräume auf. Im Norden wird der Neusiedler See vom Leitha-Gebirge begrenzt. Obwohl diese sanfte Hügelkette und letzter Ausläufer der Zentralalpen nur durchschnittlich 400 m hoch ist, trennt sie klimatisch das Wiener Becken von der kleinen Ungarischen Tiefebene und sorgt für ein ausgeprägtes Kleinklima, das wesentlich mehr Sonnenstunden, höhere Temperaturen und niedrigere Niederschläge als in Wien oder Niederösterreich bietet. Nach Westen hin begrenzen Ablagerungen eines miozänen Meeres als sanfter Hügelrücken das Gebiet des Neusiedler Sees, die sich bis an das Süd-Ende des Sees in Ungarn ausdehnen (Kautzky 2002: 88–91). Nach Osten hin öffnet sich der Neusiedlersee in die kleine Ungarische Tiefebene und verliert sich in einer abwechslungsreichen Landschaft aus Salzlacken, Salz- und Grassteppen und Mooren, dem sogenannten Seewinkel (siehe auch Fischer & Fally 2006).

Am Neusiedler See treffen mediterranes, atlantisches

und kontinental pannonisches Klima aufeinander. Im Sommer strömt vom Inneren des eurasischen Kontinents her heiße und trockene Luft aus Südosten heran, während im Winter mit Winden aus der gleichen Richtung die tiefsten Temperaturen des Jahres erreicht werden. Die durchschnittlichen Tageshöchsttemperaturen

liegen im Sommer über 20 °C. Trotz der ausgeprägten Kontinentalität des Klimas erreichen die Minimumtemperaturen kaum jemals –20 °C. Normalerweise liegen die tiefsten Werte zwischen –12 und –15 °C und sind eher von kurzer Dauer, obwohl Dauerfrost schon über längere Zeit bestehen kann. Innerhalb Ostösterreichs und Ungarns gehört der Neusiedler See zu den vier wintermildsten Gebieten, zusammen mit Wien, Budapest und dem Plattensee wird es als zur USDA Zone 7b gehörig klassifiziert (Tab. 1).

Trotz der nicht sehr wintermilden Z7b in der Region des Neusiedler Sees sind die Chancen für das Überleben von exotischen Pflanzen im Freiland deutlich höher, als in anderen Regionen von Z7b, wie beispielsweise in Norddeutschland

oder den westdeutschen Mittelgebirgen. Das kontinentalere Klima am Neusiedler See bedingt eine wesentlich höhere Jahreswärmesumme, insbesondere im Sommer. Die Bedeutung der Sommerwärme liegt in der effektiveren Bildung von Assimilaten (Stärke), die dann eine bessere Winterhärte ermöglichen, weil Akklimatisierungsprozesse zum Winter hin Assimilate verbrauchen.

Aufgrund dieses spezifischen Lebensraumes gibt es sowohl endemische Pflanzen wie die Pannonische Salzaster (*Aster tripolium* L. subsp. *pannonicus* (Jacq.) Soó,



Abb. 1 *Cupressus sempervirens* südlich des Neusiedler Sees in Pinnye, Ungarn

Abb 2) und der Neusiedlersee-Salzschwaden oder Zickgras (*Puccinellia festuciformis* (Host) Parl. subsp. *intermedia* (Schur) W. E. Hughes) als auch Pflanzen, die im mediterranen Raum vorkommen (*Iris pumila* L., *Echium italicum* L.) und Halophyten (*Salicornia prostrata* Pall., *Suaeda maritima* (L.) Dumort. subsp. *pannonica* (Beck) Soó ex P. W. Ball, *Artemisia santonicum* L., *Cyperus pannonicus* Jacq., *Lepidium cartilagineum* (J. C. Mayer) Thell.) die sonst erst wieder an der Nordsee, dem Mittelmeer oder an zentralasiatischen Binnengewässern und Salzsteppengebieten zu finden sind. Häufig findet man Pflanzen, die auch in den süd-russische Steppengebieten heimisch sind (*Stipa capillata* L., *Euphorbia seguierana* Neck., *Prunus tenella* Batsch). Grundsätzlich unterscheidet man bei der Herkunft der Pflanzen am Neusiedler See drei Routen, über welche die Pflanzen in dieses Gebiet kamen. Über die südliche Route vom Mittelmeer und dem Balkan die pontisch-illyrischen Pflanzen, die mittlere Route über die ungarischen Steppengebiete die pontisch-pannonischen Pflanzen und über die nördliche Route über die Karpaten die pontisch-podolischen Pflanzen, wobei pontisch und podolisch Bezeichnungen für Süd-russland sind (Fischer 2004: 20–21).

Die einzigartige natürliche Flora wird in den Siedlungsräumen durch eine Fülle exotischer Pflanzen komplettiert. Bis 1920 war das Burgenland Teil Ungarns und ist somit das jüngste österreichische Bundesland. Dies macht sich auch durch Neophyten bemerkbar, die weite Teile Ungarns erobert haben. Längst bestehen Wälder nicht mehr aus Eichen, sondern wie in weiten Teilen Ungarns aus Robinien. Götterbäume erobern langsam das Land, und viele Trockenrasen sind durch die invasive Ausbreitung von Ölweiden (*Eleagnus angustifolia* L.) bedroht. Die durch hohe Salzkonzentrationen oder extrem trockene Standorte auf südgerichteten Kalkfelsen immer baumfrei gewesenen Primärsteppen sind sogar durch diese eingeschleppten Exoten gefährdet. Deswegen sollte auch von Pflanzungen dieser Spezies abgeraten werden.

Ebenfalls weit verbreitet, aber nicht so invasiv, haben sich eine Menge anderer Arten, wie der Osagedorn (*Machura pomifera* (Raf.) C. K. Schneid.), Weiße Maulbeerbaum (*Morus alba* L.), Morgenländische Platane (*Platanus orientalis* L.) und Flieder (*Syringa vulgaris* L.) erwiesen. Letzterer wurde wahrscheinlich bereits im Mittelalter von den Türken mitgebracht.



Abb. 2 *Aster tripolium* subsp. *pannonicus* zum Teil mit Salzkrusten von ausgetrockneten Salzlacken im Nationalpark Neusiedler See bei Illmitz, Seewinkel, September 2007

Als bewährten und deswegen auch immer häufiger gepflanzten Alleebaum sieht man besonders in den Dörfern des Seewinkels *Albizia julibrissin* Durazz (Abb. 5). Sie ist mittlerweile als Park- und Straßenbaum derart beliebt, dass sie allen Bewohnern des Neusiedler Sees sowohl in Österreich als auch in Ungarn zum Begriff geworden ist. Wobei alle Sorten, beispielsweise 'Ernest Wilson' oder 'Ombrella', gleich gut wachsen und sich auch willig selbst aussäen. Ebenfalls verbreitet und häufig zu sehen sind Mittelmeerypressen (*Cupressus sempervirens* L., Abb. 1) und Arizona-zypressen (*Cupressus arizonica* Greene). Erstere findet man als adulte und etablierte Exemplare zum Beispiel im Friedhof von Frauenkirchen oder als Hecke in Pamhagen und Neusiedl.

Zedern wachsen in der Region um den Neusiedler See besonders kräftig, denn die fruchtbaren und tiefgründigen Böden, die Sommerwärme und die lange Vegetationsperiode ermöglichen ein rasches Wachstum. Besonders auf der ungarischen Seite findet man beeindruckende Exemplare von *Cedrus atlantica* (Endl.) Carrière, wie zum Beispiel am Südufer im Garten des Kurhotels von Balf. Auch *Cedrus deodara* (D. Don)

G. Don wächst zu gewaltigen Exemplaren heran, beispielsweise in einem privaten Vorgarten in Illmitz im Seewinkel (Abb. 4). *Cedrus libani* A. Rich. ist hingegen bisher nur sehr selten anzutreffen. Sie unterscheidet sich von *C. atlantica* durch einen wesentlich ausladenderen Habitus. Ausgewachsene Exemplare sind oft genauso breit wie hoch und durch die kräftigen, horizontal wachsenden Seiten-Äste erkennbar. Erste Versuchspflanzungen in anderen Regionen Ungarns versprechen eine gute Winterhärte für die Region des Neusiedler Sees.

Als winterhart hat sich *Punica granatum* L. gezeigt. So findet man beispielsweise *Punica granatum* 'Nana' als Straßenrandbepflanzung in Pamhagen mit beeindruckend großen Früchten (Abb. 7). Ein großer Granatapfelbaum steht auch in einem Privatgarten in Ungarn gegenüber dem Schloss Nagycenk. Häufig findet man Feigenbäume (*Ficus carica* L.), die besonders in den geschützten Innenhöfen vieler Bauernhäuser rund um den Neusiedlersee zu finden sind. Eine lokal angepflanzte Sorte, die wahrscheinlich aus Bad Vöslau in Niederösterreich stammt, hat Minimumtemperaturen von  $-19^{\circ}\text{C}$  problemlos weggesteckt, während daneben



Abb. 3 *Musa basjoo* in Neusiedl am See



Abb. 5 *Albizia julibrissin* in Pamhagen



Abb. 4 *Cedrus deodara* in Illmitz



Abb. 6 Gewerblich genutzte Feigenkultur in Pamhagen

*Ficus carica* 'Violetta' bis zum Boden zurückfror. In Pamhagen werden Feigenbäume sogar wirtschaftlich genutzt und als Konfitüre verkauft (Abb. 6).

Weitere Obstsorten, die am Neusiedler See optimale Bedingungen finden, und aufgrund der Trockenheit und Sommerhitze dem Apfel bei weitem den Rang ablaufen, sind Aprikose (*Prunus armeniaca* L.), Kaki (*Diospyros kaki* Thunb.), Jujube (*Ziziphus jujuba* Mill.) und Mandel (*Prunus dulcis* (Mill.) D. A. Webb). Die Mandel ist am Neusiedler See seit Menschengedenken zusammen mit dem Pfirsich ein die Kulturlandschaft prägender Baum. Inmitten der Weingärten leuchten im März die rosa gefärbten Blüten. Leider wurden aufgrund von Flurbereinigungen viele alte Mandelbäume in den letzten Jahrzehnten gerodet. Seit einigen Jahren hat aber ein Umdenken eingesetzt und man besinnt sich wieder zurück auf die alte Tradition, Mandelbäume zu pflanzen.

Echte Exotenschätze findet man in manchem Privatgarten. Nicht nur *Trachycarpus fortunei* (Hook.) H. Wendl. oder *Musa basjoo* Siebold & Zucc. sind hier zu finden (Abb. 3), sondern sogar eine *Phoenix canariensis*



Abb. 7 *Punica granatum* 'Nana' als Straßenrandbepflanzung mit Früchten in Pamhagen

Tagesmittel Januar: -0,5 °C  
Absolutes Minimum: -20,5 °C  
Jahresdurchschnitt: 10,1 °C  
Frosttage: 77,3  
Eistage: 21,1  
Sommertage: 66,6  
Tropentage: 15,1  
Jahresniederschlag: 574,3 mm  
Sonnenscheindauer: 1905,1 h

Tab. 1 Klimawerte von Neusiedl am See, nach Daten der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik in Wien für die Periode 1971–2000, USDA Zone 7b

Chabaud (Abb. 8). Die Pflanze wird im Winter in ein Pflanzenschutzgestell gepackt und profitiert bei sehr tiefen Temperaturen von der Abluft aus dem Schacht eines Weinkellers.

Abschließend kann gesagt werden, dass die Region Neusiedler See nicht nur aufgrund der heimischen Pflanzen und der interessanten natürlichen Pflanzengesellschaften einen besonderen Stellenwert innerhalb Mitteleuropas einnimmt, sondern dass diese Region auch besonders für den Exotenliebhaber ein aufregendes Experimentierfeld ist, da aufgrund der großen Anzahl von Sonnenstunden und hohen Sommertemperaturen viele Xerophyten wahrscheinlich ohne Regenschutz winterhart sein könnten. Im Versuchsgarten des Autors im südlichen Teil des Seewinkels werden seit einigen Jahren verschiedene Exoten ohne Regenschutz auf über 4000 m<sup>2</sup> auf ihre Freilandtauglichkeit in dieser Region hin erprobt. Ein Erfahrungsbericht wird in einer der nächsten Ausgaben des Hortus Exoticus folgen.

#### Literatur

- Fischer, M. A. & Fally, J. 2006: Pflanzenführer Burgenland. – Eigenverlag Mag. Dr. Josef Fally, Deutschkreutz. 49 S.  
Fischer, R. 2004: Blütenvielfalt im Pannonikum. – IHW-Verlag, Eching bei München, 37 S.  
Kautzky, J. 2002: Naturerlebnis Burgenland. – Styria Verlag, Graz, Wien, 126 S.  
Sebauer, V., Vesely R. & Weisgram, W. 1994: Der Neusiedler See. – Falter Verlag, Wien, 416 S.

Thomas Amersberger  
Zimmermannsgasse 17/5–6  
A-1090 Wien  
thomas-amersberger@chello.at



Abb. 8 Ausgepflanzte *Phoenix canariensis* mit beginnender Blüte in Neusiedl am See